



Zu Gast bei Christian Heinrich Rinck

Der Orgelvirtuose und Komponist Christian Heinrich Rinck war ein Zeitgenosse Ludwig van Beethovens. Er wurde wie dieser im Jahre 1770 geboren, allerdings hier in Elgersburg. Sein Vater war hier Schulmeister, der zu Rincks Kindheit wegen der besseren Besoldung nach Geraberg (damals „Gera“) in die alte Schule, dem Gebäude des heutigen Thermometermuseums, versetzt wurde. Johann Christian Heinrich, wie er vollständig hieß, hatte außergewöhnliches musikalisches Talent. Zunächst unterrichtete ihn sein Vater, dann der Kantor Abicht in Angelroda im Orgelspiel. Als er beizeiten die Orgel in Geraberg spielen konnte, da war er noch so klein, dass er zum Spielen des Pedals von seinem Vater auf der Orgelbank festgehalten werden musste. Weitere Stationen seiner musikalischen Ausbildung führten ihn dann über Bücheloh, dann für 3 Jahre nach Erfurt zum Organisten Kittel an der Predigerkirche, bis er dann, inzwischen 19-jährig, für 15 Jahre die Stadtorganistenstelle in Gießen übernahm. Im Alter von 35 Jahren erreichte ihn ein Ruf nach Darmstadt als Kantor, Organist, Musiklehrer und Geiger in die großherzogliche Darmstädter Hofkapelle. Acht Jahre später wurde er Hoforganist an der Darmstädter Schlosskapelle. Sein kompositorisches Schaffen war so reich, dass er auch der „Rheinische Bach“ genannt wurde.

Im Jahre 1996 gründete sich in Darmstadt die „Rinck-Gesellschaft e.V.“, um das umfangreiche Gesamtwerk Rincks, das viel Orgel-, Klavier- und Chormusik enthält, zu sichten und vor allem wiederzuentdecken. (<http://www.rinck-gesellschaft.de>). „Abend wird es wieder...“ – ist wohl das bekannteste Musikstück aus seiner Feder. Einige Geraberger und Elgersburger Musikinteressierte, u.a. der Autor, wurden Mitglied der Rinck-Gesellschaft, von denen drei zur Jahreshauptversammlung am 26. März in Oppenheim am Rhein weilten. Zwei Tagesordnungspunkte betrafen Geraberg, und zwar einmal das Vorbereiten und Anbringen einer Erinnerungstafel an Rincks ehemaligem Wohnhaus in Geraberg und zum zweiten die Vorbereitung der diesjährigen Rinck-Tage, die Anfang September in Geraberg und Elgersburg stattfinden werden.

Ein besonderer Höhepunkt des Tages war am späten Nachmittag ein Rinck-Konzert im Salon des Oppenheimer Weingutes CARL-KOCH-ERBEN, wo der Kölner Musikwissenschaftler Christoph Dohr mit seinem Partner Rolf Hennig-Scheifes Sonaten und Divertimenti aus Rincks Feder vierhändig vortrug, und zwar an einem Flügel, auf dem auch schon Max Reger gespielt hatte. Das Ambiente hät-

te für die rund 50 Zuhörer nicht besser sein können. Der Rinck soll auch Kirchenmusik komponiert haben? – das war die allgemeine Frage nach dem Konzert, dass uns eine so fröhliche und spritzige Musikunterhaltung darbot. Herr Berkes, der Hausherr und Gastgeber und zugleich auch ein Regionalhistoriker, sprach anschließend über die politischen Verhältnisse im und um den großherzoglichen Hessen-Darmstädter Hof zu Rincks Zeit, die auch die napoleonische Zeit war. Dargereichter Oppenheimer Wein und kleine Minipizzen ließ sich das Publikum dabei als sehr angenehm gefallen. So erfuhr man auch, warum „Rhein Hessen“ heute gar nicht mehr zum Bundesland Hessen gehört. Für das wunderbare Konzert soll es im nächsten Jahr hier im Schloß Molsdorf eine Wiederholung geben – Vorbereitungsgespräche laufen schon. Nach dem Abendessen im Oppenheimer Merian-Hotel gab es noch lange Gelegenheit für Gespräche rund um Christian Heinrich Rinck und seine wunderbare Musik.

Natürlich wären uns auch weitere Mitglieder aus unserer Region in der Rinck-Gesellschaft herzlich willkommen.

Dr.K.Bödrich



Beim Konzert im Salon des Weingutes CARL-KOCH-ERBEN in Oppenheim

Foto: Jutta Voigt